

## Stärken herausarbeiten, individuell fördern: Die AWO will junge Langzeitarbeitslose fit machen

Trotz vieler Arbeitsmarktstrategien und Ausbildungsöffensiven sind immer noch (zu) viele Menschen in Gelsenkirchen langzeitarbeitslos, darunter viele junge unter 25 Jahren.

Die Gründe sind zahlreich, es geht zum Beispiel um schlechte Abschlusszeugnisse oder ganz fehlende Schulabschlüsse / Ausbildungen. Aber auch Faktoren wie die familiäre Herkunft, die Wohnregion, das Geschlecht sowie eigene Kinder, die betreut werden müssen, sind von Bedeutung. Dem gegenüber steht ein immer grö-

ßer werdender Fachkräftemangel, etwa in sozialen Berufen.

Die vom AWO Unterbezirk Gelsenkirchen / Bottrop neu konzipierte Maßnahme FETEM (Feststellungs-, Trainings- und Erprobungsmaßnahme) setzt hier an. Sie kümmert sich um Langzeitarbeitslose, die auf einem den Weg in eine berufliche Zukunft besonders gefördert und betreut werden sollten. Insbesondere dann, wenn sie bereits seit längerer Zeit keine geregelte Tagesstruktur mehr haben.

Gleichzeitig sollen die Teilnehmer mit Hil-

fe der Maßnahme ihre schulischen Defizite aufarbeiten und Berufsfelder mit großem Fachkräftebedarf, z. B. in der Pflege, kennenlernen.

Heinz Lübke, Leiter des AWO-Integrativen Multikulturellen Zentrums (IMZ), das die Maßnahme konzipiert und in diesem Jahr erstmals durchgeführt hat: „Die Stärken werden herausgearbeitet und ein individueller Förderplan gemeinsam mit jedem Teilnehmer / jeder Teilnehmerin erstellt. Sie sollen langsam an die Anforderungen eines Berufsfeldes und eines Schulab-

schlusses herangeführt werden.“

Vier Bausteine umfasst das Angebot: Eigenschaftsfeststellung für eine berufliche Tätigkeit bzw. Qualifizierung, Kenntnisvermittlung, Bewerbungscoaching und Vermittlung. Insgesamt umfasst die Maßnahme 780 Unterrichtsstunden, die sich auf ein halbes Jahr erstreckt.

Dabei ist, betont Heinz Lübke, „eine enge Zusammenarbeit mit den sozialen Diensten wichtig“, denn „eine enge Betreuung ermöglicht eine individuelle Förderung.“ Ziel ist, die Teilnehmer nahtlos weiter-

zuleiten, entweder zum Nachholen von Schulabschlüssen oder zum Übergang in ein Seniorenzentrum, eine Pflegefachschule, eine Ausbildung für Pflegehilfe.

So wird mittelfristig die Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt möglich und ein Beitrag zum Abbau des Fachkräftemangels geleistet. Eine Fortsetzung der Maßnahme in 2018 ist geplant!



Heinz Lübke